

Schmidts nächtliche Spitzen

Konstantin Schmidt präsentiert sich als fabelhafter Musikkabarettist

Der Förderverein Salzstetter Schlössle hat ein vortreffliches Herbst/Winter-Kleinkunstprogramm vorgelegt. Den Auftakt machte Konstantin Schmidt mit „Schmidternacht“. Listige Lieder, ein Künstler wie geschaffen fürs Schlössle und ein wundervoll schwarzhumoriges Programm, das nirgendwo besser wirkt als vor düsteren Burgmauern.

HANS-PETER ZEPF

Salzstetten. Obwohl: Gruselig war rein gar nichts. Nie sind so viele Leute so vergnüglich verschieden. Konstantin Schmidt versprühte so viel gute Laune, man konnte sich gar nicht erwehren.

30 Jahre hat er fleißig Klavier geübt und das konnte man auch hören. Da musste nun doch mal was draus gemacht werden. Aber Klavier spielen alleine ist langweilig. Der Karlsruher kann auch klasse

singen und hat den Schalk im Nacken – also macht er Kabarett.

Mit solchem Talent konnte er höchst erfolgreich ein Georg Kreisler-Programm starten. Kreisler – das ist der mit dem „Tauben vergiften im Park“, ein Lied, das es auch als Zugabe gab.

Aber Konstantin Schmidt hat einen schlaun Kopf. Nebenbei ist er Maschinenbauingenieur geworden. Und er fing zu komponieren an. Daraus entstand ein ungemein scharfzüngiges, hintersinniges, schwarzhumoriges, schrilles, freches Programm, gepaart mit flotter Musik. Das Lachen unterbricht man bisweilen, nicht weil es im Halse stecken bleibt, sondern weil man öfters mal scharf nachdenken muss. Bei den „Schmidternacht-Spitzen“ muss man nämlich auch mitsingen, aber nicht so einfach wie anderntags nebenan bei Rudy Giovannini, sondern auf türkisch.

Zum Glück nur einmal, denn eigentlich war man mit Mitdenken vollauf ausgelastet. Man musste beispielsweise auch „Wer-wird-

Millionär-Fragen lösen: „Was kostet eine E-Mail ins Ausland“, „Ist USB der Nachfolger von USA?“

Hat Schmidt doch schon mal richtig gearbeitet? Woher sollte er sonst das Horrordrama um den Bürokühlschrank kennen? Wo sich die Tupperdose mit der 5-wöchigen Tagliatelle mit dem Wurstsalat des Buchhalters paart, der schon vor zwei Monaten rausgeschmissen wurde. Letztlich kann man die Firma nur noch retten, indem man den Kühlschrank mit dem Bagger entsorgt oder die Büroküche zumauert. Auf der Karlsruher Stadtrundfahrt mit dem durchgedrehten Straßenbahnfahrer nach 25 Dienstjahren über die Südtangente mit 110 Sachen und über den Turmberg konnte man erleben, wie so einer sein Lebensglück wiederfinden kann.

In der Pause gab es vorzügliche geistige Getränke vom Förderverein, die es dem Publikum ermöglichten, auch noch der Beta-Version der ersten Oper von Konstantin Schmidt aufmerksam zu fol-

gen, die alsbald die Stuttgarter Staatsoper vierstündig erfüllen soll.

Die Beta-Version dauerte nur 20 Minuten und Schmidt spielte alle Rollen selbst: Den 17-jährigen Lover Trachimo Seehas genauso wie die angebetete Kirschmelina mit Bollenhut. Die Handlung spielte selbstredend in Salzstetten. Scharlatan, vor zwei Wochen in Neustadt hat er noch ganz was anderes behauptet. Kommende Woche in Füssen wird er sich ein bisschen mehr einfallen lassen müssen.

Nach der Oper schrie das Publikum vehement nach einer Zugabe, doch leider, leider, mit dem letzten Ton war leider der Eintrittspreis völlig aufgebraucht. Indes, Schmidt wusste auch hier Rat: Mit etwas Werbung ließ sich eine, zwei, ja gar vier Zugaben finanzieren. Werbung für das Programm der „Schmidternacht-Spitzen“ und das Schlössle Kleinkunstprogramm, das am 23. November weitergeht. Übrigens: Das Schlössle war zwar gut besucht, aber keinesfalls birstend voll – eine Schande ange-



Gute Laune, tolle Lieder, verschmidzter Hintersinn: Konstantin Schmidt spielt in der Betaversion seiner Oper alle Rollen selbst. Auch das Schwarzwaldmädel Kirschmelina. Bild: hpz

sichts der erstklassigen Unterhaltung, die „Schmidternacht-Spitzen“ bot. Wenn am 23. November Harald Immig, der schwäbische Poet, Maler und Liedermacher

kommt, kann es zwar kaum noch besser, aber bestimmt genauso gut werden und dann muss die Hütte, nein, das Schloss bitteschön wirklich voll sein.

Südwestpresse, 29.10.2013
Mit freundlicher Genehmigung